

## Am Jölfhof geht's ans Eingemachte

Eine lebensfrohe, enkeltaugliche Landwirtschaft in Rábapatona (Ungarn).

Von Eva Maria Haas

Eine solidarische Landwirtschaft (abgekürzt SoLawi) ist ein Zusammenschluss von Produzierenden und Konsumierenden, die die Ernte des landwirtschaftlichen Betriebes in der Gemeinschaft aufteilen und den Betrieb gemeinsam finanzieren bzw. durch ihre Mitarbeit stützen. Es werden Erfolg und Risiko, wie Ernteauffälle durch Wetterkapriolen, gemeinsam getragen. Die Konsumierenden werden als Ernteteiler\*innen bezeichnet. Ein essenzieller solidarischer Aspekt ist die Selbsteinschätzung. Es ist ein spannender Lernprozess, in echter Eigenverantwortung zu überlegen: Was kann ich mir leisten?

### „Vom Samen bis ins Glas aus einer Hand“

Als langjähriges SOL-Mitglied durfte ich vor neun Jahren schon mal einen Artikel über die damals erste SoLawi Österreichs (GeLa-Ochsenherz) schreiben.<sup>1</sup> Die SoLawi Jölfhof ist, genau betrachtet, auch die erste ihrer Art. Jörg und Ralf vom Jölfhof haben sich auf die Haltbarmachung ihres selbst angebauten Obstes und Gemüses spezialisiert. Die Palette reicht von köstlichen süßen Verdünnungssäften über Sugos, Pestos, sauer Eingelegtes, Fermentiertes bis hin zu scharfen Chilispezialitäten. Nicht zu vergessen auch getrocknete Kräuter, Gewürze und Obst sowie Suppenwürze, die nicht nur Suppen köstlich verfeinert. Besonders lecker finde ich auch die unterschiedlichen Brotaufstriche von pikant bis scharf und natürlich auch süß. Eine südkoreanische Spezialität ist das Kimchi – von vielen hoch geschätzt und geliebt; ich mag es nicht gar so gern.

Delivert werden die gefüllten Gläser in Küberln, die von einem Ernteteiler zur Verfügung gestellt werden. Diese haben die optimale Größe für einen Ernteanteil. Dieser besteht aus monatlich acht Gläsern unterschiedlicher Köstlichkeiten. Der Durchschnittswert eines Küberls beträgt derzeit 40 € monatlich. Wie oben beschrieben, arbeitet auch der Jölfhof mit der Selbsteinschätzung. Und es funktioniert! Manche zahlen weniger, manche mehr und unterm Strich ist das Budget erreicht. Es gibt sogar Menschen, die die Produkte nicht



Jörg und Ralf vom Jölfhof

brauchen, z.B. weil sie selbst einen Garten haben, aber trotzdem das Projekt unterstützen, indem sie für eine andere Person einfach den Ernteteil finanzieren. Das ist wirklich immer wieder erstaunlich.

### Zusammenhalt und Ernährungssouveränität

Ich freue mich immer, wenn ich die beiden am Hof besuche, die Felder erkunde, selbst Hand anlege und hineinspüre, dass ich ein Teil dieser wunderbaren Gemeinschaft bin. Durch die offene, herzliche und fröhliche Art, mit der du am Jölfhof empfangen wirst, erlebst du, wie sehr du von Herzen willkommen bist. Den Garten in all seiner Pracht zu erleben – in den unterschiedlichen Jahreszeiten – macht mich sehr dankbar und auch stolz, dass ich ein Teil davon sein darf. Einmal im Jahr gibt es ein wunderbares Treffen vieler Jölfhof-Ernteteiler\*innen.

Das neue SoLawi-Jahr beginnt am Jölfhof am 1. Juli 2019. Es gibt noch freie Plätze! Was mich betrifft: Ich werde sicher wieder dabei sein. Und da ich auch noch bei der SoLawi Ackerschön<sup>2</sup> und bei der SoLawi Ouverture<sup>3</sup> Ernteteilerin bin, gehe ich kaum mehr in den Supermarkt. Das geht schon in Richtung ernährungssouverän leben<sup>4</sup>, oder?

Mehr Info: [www.joelfhof.at](http://www.joelfhof.at)

(1) [www.nachhaltig.at/SOL139.pdf](http://www.nachhaltig.at/SOL139.pdf), S. 11-12; Folgeartikel in [www.nachhaltig.at/SOL167.pdf](http://www.nachhaltig.at/SOL167.pdf), S. 11, Website: [www.ochsenherz.at](http://www.ochsenherz.at)

(2) [www.ackerschoen.at](http://www.ackerschoen.at)

(3) [www.ouverture.at](http://www.ouverture.at)

(4) [www.ernaehrungssouveraenitaet.at](http://www.ernaehrungssouveraenitaet.at)